

Erfahrungsbericht – ½ PJ-Tertial in Tokyo

Keio University Hospital – Allgemein Chirurgie und Orthopädie

21.11.2022 – 13.01.2023

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

- Motivation

Wie für viele Medizinstudenten war auch mir früh im Studium klar, dass ich ein Auslandsaufenthalt im PJ absolvieren möchte. Beim Aussuchen eines geeigneten Ortes hatte ich erstmal sehr vielen Möglichkeiten, aber noch kein konkretes Ziel vor Augen. Nach Rücksprache mit dem ZIB Med über verschiedene Orte hat sich für mich die Keio University in Tokyo am attraktivsten angehört. Japan war schon immer eins meiner Traum Länder also entschloss ich mich es dort zu versuchen!

- Notwendige Bewerbungsunterlagen

Für die Bewerbungsmappe brauchte ich folgende Dokumente: 1) Personalbogen 2) Motivationsschreiben auf Deutsch 3) Lebenslauf auf Deutsch 4) Immatrikulationsbescheinigung 5) Physikumszeugnis 6) Englisch Sprachnachweis 7) Bewerbungsschreiben an die Keio University auf Englisch 8) Lebenslauf auf Englisch 9) Splittingantrag

Nach der Zusage musste man noch folgende weitere Dokumente bereitstellen: 1) Assumption of Risk and Medical Information Protection Agreement (von der Uni gestellt) 2) Impfnachweis 3) Versicherungsnachweis (Berufshaftpflicht) 4) Oath to prevent COVID-19 (von der Uni gestellt)

- Anerkennung des ausländischen Krankenhauses

Das Keio University Hospital ist auf der PJ-Landesliste geführt, sodass kein Äquivalenzantrag für die Fächer Chirurgie und Innere Medizin gestellt werden muss.

Für andere Fächer müsste man sich nochmal informieren, aber einen Äquivalenzantrag zu stellen ist einfach!

- Versicherungen

Das Keio University Hospital verlangt den Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung. Diese habe ich bei der Deutschen Ärzteversicherung online schnell und einfach für 6€ abgeschlossen. Falls man Mitglied beim Marburger Bund ist, gibt es darüber eine kostenlose Version der Versicherung. Außerdem habe ich für die Zeit eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Falls man ein Konto bei der apoBank führt, kann man über diese ebenfalls günstig eine Auslandsrankenversicherung abschließen. Eine Unfallversicherung hatte ich nicht.

- Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner

Homepage: <https://www.hosp.keio.ac.jp/en/>

International Office Mail: ic-shinanomachi@adst.keio.ac.jp

International Office Ansprechpartner: Ms. Jie Shen (jie.shen@adst.keio.ac.jp) oder Ms. Juri Homma (jurihomma@adst.keio.ac.jp)

- Sprachliche Vorbereitung

Ich habe für mein PJ in Tokyo keine weiteren Sprachvorbereitungen getroffen! Wer möchte kann aber natürlich ein paar nützliche Phrasen auf Japanisch lernen, da doch sehr wenig Englisch überall gesprochen wird.

Der Auslandsaufenthalt

- Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. Anfallende Kosten/Studiengebühren

Über das ZIB-Med habe ich mich problemlos an der Keio University fristgerecht im Januar beworben und meine finale Zusage im August bekommen. Nach Annahme über Mail habe ich alle benötigten Informationen erhalten. Außerdem hatte auch ein Student von der Keio University – mein „Buddy“ – Kontakt zu mir aufgenommen. Alles in allem also super organisiert und sehr hilfreich! Die anfallenden Studiengebühren wurden aufgrund der Partnerschaft beider Universitäten erlassen.

- Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Die Wohnungssuche in Tokyo gestaltet sich schwierig! Zum Glück wird von der Universität ein Platz im Wohnheim für umgerechnet ca. 830€ für den kompletten Aufenthalt gestellt. Das Wohnheim ist nur 5min Fußweg von der Klinik entfernt und hat alles, was man braucht inklusive Waschmaschine und Bad im Zimmer. Ich kann also nur empfehlen das Angebot auch zu nutzen!

- Lebenshaltungskosten

Die Preise in Japan sind ähnlich zum deutschen Niveau. Essen gehen fand ich vergleichsweise günstig, aber Lebensmittel kaufen leider teuer. Vor allem Obst und Gemüse waren deutlich teurer als in Deutschland. Japanische Gerichte hingegen sehr billig, sodass man auch für 600 Yen (5€) schon ein sehr schmackhaftes und gesundes Essen bekommen kann. Wer also versucht sich japanisch zu ernähren, dem wird auch der Geldbeutel geschont! Ein typischer Abend in einem Izakaya (japanische Kneipe) hat mich meist 2000-3000 Yen gekostet (15-20€).

- Öffentliche Verkehrsmittel

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind grandios in Japan. Auf Züge und Bahnen ist Verlass und das Gerücht, dass sich schon bei 1min Verspätung entschuldigt wird, konnte ich bestätigen! Es kam selten vor, dass ein Zug mal Verspätung hatte und dann meist nur einige Minuten. Eine Kurzstrecke kostet meist auch nur 140 Yen (1€) bei komplizierteren Fahrten mit Umsteigen etc. können dann auch mal 400 Yen anfallen (3€). Ich empfehle allen eine IC-Karte bei Ankunft am Flughafen zu erwerben, da damit bequem und einfach an den Schaltern bargeldlos bezahlt werden kann. Wer weitere Strecken plant zu fahren wie z.B. von Tokyo nach Kyoto sollte sich informieren, ob es sich lohnen würde einen JR-Pass zu kaufen. Dieser Pass ermöglicht die unbegrenzte Nutzung fast aller Shinkansen (Hochgeschwindigkeitszüge) quer durchs Land für 7, 14 oder 21 Tage zu einem vergleichsweise äußerst günstigen Preis (360€ - Nur Ausländer können den Pass erwerben). Zugegebenermaßen ist das immer noch sehr teuer, aber sobald man mehr als 3 Fahrten hat lohnt es sich meist schon. Meine Routen durch Stadt und Land habe ich meist überall mit Google Maps super einfach geplant!

- Belegte Veranstaltungen

Spezielle Veranstaltungen habe ich keine belegt, aber während meines Aufenthaltes hatte ich die Chance mehrere wissenschaftliche Labore zu begehren, einige persönliche Vorlesungen von den ÄrztInnen zu erhalten, einen Naht- und Verbandskurs zu besuchen und natürlich in vielen verschiedenen OPs beizuwohnen.

- Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Die japanischen Studenten kommen nach 4 Jahren in die Klinik und fangen dann an durch alle Departments für jeweils 2-Wochen zu rotieren. Dabei besteht Ihre Aufgabe ausschließlich darin die Ärzte zu beobachten und selten mal eine Untersuchung durchzuführen, sodass die Studenten keine praktischen Fähigkeiten erlernen. Meistens sind die Keio-Studenten damit beschäftigt Berichte zu schreiben oder Patienten vorzustellen. Als Auslandsstudent konnte ich hingegen vielen OPs beiwohnen, aber leider trotzdem kaum was Praktisch machen. Stationsarbeit macht man also gar nicht.

- Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus

Die Betreuung im Krankenhaus ist gut. Natürlich kommt es da sehr auf die Abteilung und den Arzt/die Ärztin an. In der Allgemeinchirurgie musste ich mir die Betreuung häufig auch einfordern. Dann aber war der Nähkurs oder der Laparoskopie Unterricht kein Problem. In der Orthopädie war die Unterstützung deutlich besser. Dort wurde mir ein detaillierter und individueller Plan mit vielen Möglichkeiten erstellt.

- Fachliche und persönliche Eindrücke

Die japanische Medizin gehört – keine Frage – zu den Besten der Welt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht das Gesundheitssystem kennen zu lernen, da es doch viele Unterschiede zu unserer Medizin zu entdecken gibt. Z.B. kann sich der Einsatz von Medikamenten für verschiedene Krankheitsbilder deutlich unterscheiden. In der Allgemeinchirurgie konnte ich viele roboterassistierte minimal-invasive OPs beobachten, die technisch sehr kompliziert waren. In der Orthopädie durfte ich bei vielen Skoliose OPs assistieren. Es gibt jedoch auch einige Aspekte, die mich gestört haben. Darunter ist vor allem die sehr lange Arbeitszeit der ÄrztInnen zu nennen, die häufig deutlich über 12h im Krankenhaus verbringen. Dabei sind die Stationen zum Teil so gut besetzt, dass es häufig gar nichts zu tun gibt. Bei OPs schauen häufig meist 3-5 weitere Ärzte zu, ohne etwas beizutragen. Trotzdem wird aufgrund

gesellschaftlicher Gründe das Krankenhaus nicht vorher verlassen! Diese Tatsache ist in meinen Augen sehr schade, da zuweilen auch viele junge ÄrztInnen mit denen ich sprechen durfte unzufrieden damit sind.

- Land, Leute und Freizeitaktivitäten

Japan ist ein großartiges, verrücktes und faszinierendes Land. Von reicher Kultur bis zur wunderschönen Natur kann man in Japan alles mögliche finden. Ich habe mich dazu entschlossen direkt mein erstes PJ-Tertial in Japan zu verbringen und hatte dadurch die Gelegenheit das Land länger erkunden zu können. Über Kyoto, Nara, Osaka, Hiroshima und Shikoku kann ich immer nur schwärmen. Die Menschen sind äußerst hilfsbereit, supernett und geduldig, wenn man mal etwas nicht beim ersten Mal versteht. Zugegebenermaßen gestaltet sich die Konversation häufig schwierig, da doch eine erstaunlich großer Prozentzahl der Menschen kein Englisch spricht, aber meistens funktioniert es dann doch irgendwie! In Tokyo selbst gibt es unheimlich viel zu entdecken, da die Stadt gigantisch ist. Ich habe nach meiner Zeit dort nicht das Gefühl auch nur einen Bruchteil der Stadt gesehen zu haben. Von den vielen Museumsbesuchen, Digital Art Galleries, Ramen Läden, Gärten und Teehäusern, Izakayas und Kaiten-Sushis (Sushi-go around), über Taito Games und Department Stores gibt's es vieles weitere für dich zu entdecken!

Fazit

Ich kann jedem ein ½ PJ-Tertial an der Keio University in Tokyo ganz wärmstens ans Herz legen. Es war eine großartige Zeit in der Klinik, obwohl man leider nicht viel Praktisches lernen konnte, aber auch eine fantastische Zeit in Japan selbst. Ich habe hier viele neue Freunde gemacht, das Land erkundet und die Kultur entdeckt. Wer also schon immer eine Faszination an Japan verspürt hat der sollte sich definitiv überlegen hier sein PJ Aufenthalt zu verbringen.